



Blick vom Florianberg über die Pfarrkirche von „Straßgang bei Graz“ zum um 1915 weit entfernten Graz.



Drei Generationen samt den damals modischen Kinderwagen im Graz der 1940er-Jahre.



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Zahlen und Menschen

Staaten, Städte, Verwaltende und Regierende wollten schon immer wissen, wer und wie viele bei ihnen leben. Dieses Interesse gibt es auch heute, und auch in Graz.

Einwohner zu zählen ist nicht nur ein Akt bürokratischer Ordnungsschaffung, sondern folgt auch einem sehr realen Auftrag. Immer schon wichtig war die Erfassung möglicher Steuerzahler. Auch wollte man erfahren, wen man zum Militär oder zu verschiedenen Dienstleistungen rufen konnte. Wer gehörte hierher und wer nicht? Fremde waren schon immer verdächtig! Hoheitsträger wollen Buch führen über Wohnende, Arbeitende, Geborene, Gestorbene, Zugezogene, Weggegangene usw. Die Bevölkerungsevidenz freut nicht nur die Verwalter, Politiker und Planer, sondern auch z. B. Ge-

richte, Briefträger und Historiker. Fast bis zur Gegenwart war bei uns die katholische Kirche auch für die Standesführung der Personen zuständig.

Gar nicht so einfach

Die sehr einfache Grundrechnung für Einwohner ist: Bevölkerung plus Geburten und Zuzug minus Gestorbene und Weggezogene. Aber allein schon der mitunter beachtliche Unterschied zwischen anwesender Bevölkerung und Wohnbevölkerung bringt recht unterschiedliche Ergebnisse. In der Vergangenheit war die Berechnung nach „Zuständigkeit“ von Bedeutung, besonders

Wo wurden die Grazerinnen und Grazer laut Volkszählung 1880 geboren?

GRAFIK ACHTZIGZEHN, QUELLE SAMMLUNG KUBINZKY



für die sozial Betroffenen. Werden Soldaten, Touristen, Studenten, Gastarbeiter und Gefangene zur Wohnbevölkerung gezählt? Wie schaut es mit Pendlern und Zweitwohnungsbesitzern aus? Bedarf es einer Volkszählung oder reicht eine Weiterrechnung aufgrund alter Zahlen?

Was heute eine definierte Verwaltungseinheit ist, hat in der Vergangenheit mehrfach den Umfang und auch die Bezeichnung geändert. Beispielsweise entstand der Bezirk Liebenau aus den Gemeinden Liebenau, Engelsdorf, Murfeld, Neudorf und dem Nordteil von Thondorf. Allerdings gab es Murfeld erst 1931 und von 1938 bis 1945 (de iure erst 1946) existierte ein Großbezirk Graz Süd-Ost mit ganz anderen Grenzen. Bevölkerungsstatistik für die Vergangenheit ist schon eine Herausforderung, noch schwieriger wird es eine Prognose für die Zukunft zu erstellen. Irgendwann hat ein Pointensammler betont, dass auch Bevölkerungsprognosen dann besonders unsicher sind, wenn sie sich auf die Zukunft beziehen.

Auch Graz lebte vom Zuzug

Das „neue Graz“ des Industriealters der Arbeiter und Bürger wuchs in der 2. Hälfte des 19. Jh. stark. Besonders die Zuwanderung aus dem ländlichen Bereich trug dazu bei. Bei der Volkszählung 1880 waren knapp 2/3 der Bewohner nicht in Graz geboren! Das bezog sich auf die damalige Stadtgrenze der heutigen inneren

sechs Bezirke. Wenn also jemand z. B. von St. Peter nach Graz zog, so war er ein „Immigrant“. Es bedurfte damals meist zweier Generationen, damit Zuwanderer zu „echten Grazern“ wurden. Aber es waren nicht nur Vorstädter, die nach Graz kamen, sondern auch aus entfernteren Kronländern Österreich-Ungarns suchte man Arbeit, Einkommen und Anerkennung in der nun aufblühenden Industrie- und Handelsstadt mit der lokalen Hauptstadtfunktion an der nun wichtigen Südbahnstrecke. Sprachliche Zuordnungen von Familien- und Vornamen zu Herkunfts- und Kulturbereichen sind ein sehr fehlerhafter Versuch Identitäten zuzuordnen. Trotzdem ist es interessant, in alten Adressbüchern nach der „Buntheit der Namen“ des nun groß gewordenen Graz zu suchen.

Signalisieren Zahlen Erfolg?

Auch Graz hat klein angefangen! Der Stadthistoriker Fritz Popelka schätzte Graz ohne Umgebungsdörfer im Jahr 1300 auf 2.000 Einwohner. In der Innerösterreichzeit

des 16. Jh. wird die Bewohnerzahl inklusive der Umgebung auf rund 10.000 geschätzt. Für 1759 schätzte R. Mayer ein damals noch nicht existierendes Groß-Graz der Grenzen nach auf 30.000. Am Ende der vorindustriellen Zeit um 1850 gab es im Graz der alten Stadtgrenze rund 56.000 Einwohner plus fast 5000 Soldaten. Also war Graz insgesamt über die Jahrhunderte nach der Zunahme von Bewohnern ein Erfolgsmodell. Kein anderer Ort in der Steiermark machte so eine Karriere.

Bei der Volkszählung von 1869 wurden im I. Bezirk „Innere Stadt“ fast 17.000 Personen gezählt. Anfang 2021 waren es im gleichen Bezirk nur mehr 4.000. Was nun als Ergebnis einer Citybildung zu wenig ist, war einst deutlich zu viel. So hielt Graz einst den monarchieweiten traurigen Rekord an Keller- und Dachbodenwohnungen. Gegenwärtig sind mit über 35.000 Bewohnern der Bezirk Jakomini und mit fast 33.000 der Bezirk Lend die Rekordhalter. Im Jahr 1900 gab es in Jakomini auch schon 29.000 „Anwesende“.

Einen theoretischen Quantensprung an Bewohnern machte Graz im Herbst 1938 von 153.000 auf 209.000. Das Graz der sechs inneren Bezirke (2,2 km²) wurde zum Groß-Graz (fast 12,7 km²) erweitert. 1942 kam im Südosten (Neudorf, Thondorf) noch etwas zur Stadt. Die Zahlen für 1945 und die ersten Nachkriegsjahre waren entsprechend der politischen Ereignisse irregulär schwankend.

Auffallend ist jedoch in den 1970er- und 1980er-Jahren ein leichter Rückgang der Einwohnerzahl. Damals wuchs Graz jenseits der Stadtgrenze. Seit 1990 steigt die Zahl wieder. Besonders jedoch die „anwesende Bevölkerung“, also Bewohner inklusive der hier aktiven Personen.

Noch nie gab es so viele Grazer und Grazerinnen!

GRAZ INNOVATIV

Wie Bewegungsströme heute analysiert werden.